

DIE SPRACHE DER GLEICHNISSE^{1/2/3}

von *William L. Worcester* (1859 - 1939)

Das Buch basiert auf Grundlage der Werke⁴

Emanuel Swedenborgs (1688-1772).

Teil 7

Heute beschäftigen wir uns mit den Begriffen: *Die Rinder, Pferd und Esel*.

Die Rinder

Ganz allgemein gesprochen, gibt es manche Ähnlichkeiten zwischen Rindern, Schafen und Ziegen: Alle sind sie Wiederkäuer, haben ähnliche Klauen und Hörner, sind auf ähnliche Weise dem Menschen nützlich, nämlich wegen ihres Fleisches, ihrer Haut und wegen ihrer Milch. Offensichtlich sind die Rinder nahe verwandt mit dem Kleinvieh (wie Schafe und Ziegen), jedenfalls viel näher als etwa die Pferde. Aber man vergleiche einmal Rinder und Schafe genauer, so wird man rasch erhebliche Unterschiede feststellen; so etwa in Bezug auf die Größe und den Körperbau. Rinder sind erheblich größer; sie sind wesentlich kräftiger und dadurch auch brauchbar zur Arbeit. Und wie verhält es sich mit ihrer Sinnesart? Entscheidend ist vor allem der Unterschied in ihrer Beziehung zu ihrem Herrn.

Wer jemals Vieh gezüchtet hat, weiß, dass Rinder viel grobschlächtiger sind als Schafe, dass sie längst nicht so sanft und folgsam sind, sich aber doch leicht treiben und zum Gehorsam bewegen lassen. Untereinander sind sie ausgesprochen gutartig, wenngleich längst nicht derart zutraulich wie die Schafe. Die Anhänglichkeit einer Kuh an ihre Herde wird offenbar, sobald sie

¹ **Worcester, William L.:** Die Sprache der Gleichnisse. Aus dem Englischen übersetzt von *Friedemann Horn* nach dem Buch: THE LANGUAGE OF PARABLE, A Key to The Bible. **Swedenborg Verlag Zürich**, Aufl.1975/2010, ISBN 978-85927-149-4. www.swedenborg.swiss

² Die vorliegende schriftliche Darstellung des Buches in unserer Homepage wurde von *Saskia Keune* erstellt und an einigen Stellen auch sprachlich etwas angepasst.

³ Die **Bibelzitate** entsprechen nicht genau den heute gängigen Übersetzungen.

⁴ **Abkürzungen** der Titel: **HG** - Himmlische Geheimnisse / **HH** - Himmel und Hölle / **GV** - Göttliche Vorsehung / **GLW** - Die Göttliche Liebe und Weisheit / **OE** - Die Offenbarung, erklärt nach dem geistigen Sinn / **EO** - Enthüllte Offenbarung / **NJ** - Das Neue Jerusalem und seine Himmlische Lehre / **EL** - Die eheliche Liebe / **JG** - Vom jüngsten Gericht / **LL** - Leben und Lehre / **WCR** - Die Wahre Christliche Religion / **KD** - Kurze Darstellung / **EK** - Die Erdkörper im Weltall / **SGL** - Von Seele Geist und Leib / **WP** - Vom Weißen Pferd / **PP** - Gedrängte Erklärung der Propheten und Psalmen / **LG*** - Die Lehre vom Glauben / **L*** - Die Lebenslehre / **LH*** - Die Lehre vom Herrn / **LS*** - Die Lehre von der Heiligen Schrift // *Diese Schriften sind im Buch „Die 4 Hauptlehren“ enthalten.

sie einmal aus den Augen verloren hat und erbärmlich brüllend wild umher rennt. Ausgeprägt ist auch ihre Liebe zu ihrem Kälbchen.

Aber das Rindvieh ist nicht so sanft in seinem Verhalten zueinander, vielmehr macht es ihnen offensichtlich Vergnügen, gegenseitig ihre Stärke zu erproben. Arbeitende Ochsen sind Vorbilder von Geduld; ihre Bewegungen sind zwar langsam, zeugen aber von großer Kraft, und sie geben nicht leicht auf. Am Boden liegende und wiederkäuende Rinder sind Sinnbilder der Zufriedenheit.

Haben wir zuerst die Gemeinsamkeiten von Rindern, Schafen und Ziegen festgestellt, so haben wir nun auch ihre Verschiedenheiten gesehen. Die gleiche Methode dient uns auch, wenn wir nun zur geistigen Bedeutung der Rinder kommen. Die Schafe stellen eine höchst unschuldige und zärtliche Art der Liebe zu der Güte des Herrn und untereinander dar. Ziegen repräsentieren eine gewiss nicht weniger unschuldige, aber intellektuelle Zuneigung, die den Herrn mehr für Seine Weisheit liebt und weniger zart ist in ihrem Ausdruck untereinander. Die Rinder nun stellen eine ähnliche edle Zuneigung zum Herrn dar, jedoch auf eine niedrigere Ebene projiziert, eine Zuneigung, deren Form der Gehorsam, untereinander aber die geduldige Nutzwirkung ist. Schafe, Ziegen und Rindvieh repräsentieren unsere Zuneigung zum Herrn und untereinander in ihrer himmlischen, geistigen und natürlichen Form (OE 314).

Wir werden finden, dass das Rindvieh in der Bibel für die starke Liebe zur Nutzwirkung im *Natürlichen* und für die Zufriedenheit mit den guten natürlichen Dingen steht – in der Tat eine edle Neigung, sofern sie die richtige Stelle im Leben des Menschen einnimmt! (HG 2179, 2180, 2566) So heißt es z.B. in jenem Psalm, der die Fülle des Lebens jeder Art vom Herrn beschreibt:

"Unsere Speicher seien voll, spendend Vorrat aller Art, unser Kleinvieh ist tausendfältig; Zehntausende sind auf unseren Gassen. Unsere Rinder sind beladen" (Ps.144, 130). Die Schafe stehen hier für überströmendes Wachstum der inneren geistigen Neigungen, die beladenen Rinder für starke und nützliche Neigungen (OE 652). Wir erinnern uns, dass Schaf- und Ziegenlämmer als Opfer dargebracht wurden, weil sie die unschuldigen Neigungen darstellen, mit denen wir vor dem Herrn erscheinen sollen.

Nun finden wir aber auch Anordnungen für das Opfer von Ochsen in der Bibel (2.Mose.29, 1.10.36). Es dürfte uns schon jetzt klar sein, was dies bedeutet, nämlich dass der Herr sich nicht damit zufrieden gibt, wenn wir Ihm nur unsere inneren Gedanken und Gefühle darbringen, sondern dass wir Ihm auch alle unsere Alltagsinteressen und Fähigkeiten, unseren weltlichen Beruf und unsere Vergnügungen weihen. Er will sie alle reinigen und mit Seinem heiligen Feuer entzünden (HG 9391). Wie deutlich ist es doch, dass die Tieropfer die Heiligung der Neigungen unseres Herzens darstellten, der inneren wie der äußeren! *"Womit soll ich kommen vor Jehovah, mich beugen vor dem Gott der Höhe? Soll ich vor Ihn kommen mit Brandopfern, mit einjährigen Kälbern? Hat denn Jehovah Wohlgefallen an Tausenden von Widdern, an Zehntausenden von Bächen Öls?"*

Er hat dir angesagt, o Mensch, was gut ist. Und was fordert Jehovah von dir, als das Recht zu tun, Barmherzigkeit zu lieben und in Demut zu wandeln vor deinem Gott?" (Mi.6,68). "Denn an Barmherzigkeit habe ich Lust und nicht am Opfer, und über Brandopfer geht Erkenntnis Gottes" (Ho.6,6; HG 929).

Man denke auch an das bronzene Wasserbecken im Hofe des Tempels: *"Es stand auf zwölf Rindern, deren drei gegen Mitternacht und drei gegen das Meer und drei gegen Mittag und drei gegen Aufgang gekehrt waren und das Meer war oben über ihnen" (1.Kön.7, 25).*

Wir müssen wissen, dass die inneren Räume des Tempels jene Kammern des Herzens darstellten, in denen der Herr wohnen kann. Der Hof des Tempels stellte dagegen das äußere Leben dar und das dort befindliche, sog. Eherne Meer, in dem die Priester ihre Hände und Füße wuschen, bildete die Reinigung des äußeren Lebens der Menschen vor. Es ruhte auf den zwölf Rindern, um zu zeigen, dass die Reinigung mit der Kraft des Gehorsams natürlicher Neigung erfolgen muss (HG 10235).

Im jüdischen Gesetz finden sich zahlreiche praktische Anordnungen für die Rinderhaltung. Vielleicht können wir jetzt schon verstehen, in welcher Weise sie sich geistig auf unser eigenes Leben beziehen. *"Du sollst dich nicht gelüsten lassen des Weibes deines Nächsten, noch seines Knechtes, noch seiner Dienstmagd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch irgend etwas, das dein Nächster hat" (2.Mose.20,17).* An dieser und an vielen anderen Stellen werden Ochs und Esel zusammen genannt, wobei der Ochs für die natürliche Neigung, der Esel als Sinnbild für die begleitende Fähigkeit des natürlichen Verständnisses dient.

Man rufe sich auch die Geschichte in Erinnerung, in der uns erzählt wird, wie die Bundeslade, die von den Philistern geraubt worden war, wieder zurückgebracht wird (1.Sam.6). Die Bundeslade im Philisterland bildet einen Zustand vor, in dem die Gebote als bloße Kenntnisse gelten, ohne dass man sich bemüht, sie im Leben anzuwenden. Wenn man die Gebote aber so auffasst, sind sie lediglich eine Plage und beweisen uns nur, wie böse und falsch wir sind. Sie werden jedoch zu einem Segen und finden ihren Weg zu unserem innersten Herzen, wenn wir ihnen starke, willige Neigungen vorspannen, bereit und fähig sie in praktische Taten des Guten umzusetzen und wenn wir, ohne nach rechts oder links zu blicken, dahin gehen, wohin sie uns führen. Das Brüllen der Kühe drückt aus, wie schwer die natürlichen Neigungen in uns gehorsam werden (OE 700; WCR 203).

Man denke auch an die Rückkehr des verlorenen Sohnes und wie der Vater sagt: *"Bringt das Mastkalb her und schlachtet es"*, wie aber der ältere Sohn ärgerlich wurde und sprach: *"Nie hast du mir auch nur einen Ziegenbock gegeben ... ihm aber hast du das Mastkalb geschlachtet"* (Luk.15, 23.30). Das Mastkalb bezeichnet das ernstliche Verlangen nach einem nützlichen Leben und nach der Erkenntnis der Wege, die dazu verhelfen. Ein solches Verlangen wird denen

gegeben, die in Demut ihrem bösen Lebenswandel absagen. Diejenigen aber, die sich selbst für gerecht halten, haben nicht einmal ein verstandesmäßiges Interesse an den himmlischen Dingen (HG 9391; OE 279; EO 242).

Wir haben gesehen, dass das Rind in der Entsprechung die Liebe zur natürlichen Nutzwirkung und zu den natürlichen guten Dingen darstellt, das von Gott aus bestimmt ist, ein hilfreicher Diener zu sein. *"Du hast alles unter seine Füße gelegt, Kleinvieh und Rinder, allzumal auch des Feldes Tiere"* (Ps.8, 6; HG 10609). Wie aber kann eine solche Neigung jemals zu einer schlimmen Sache werden und uns vom geistigen Leben abspenstig machen? Etwa dadurch, dass die Sorge um die natürlichen Dinge den ersten Platz in unserem Herzen beansprucht und indem die natürlichen Neigungen sich auch auf solche Dinge erstrecken, die keineswegs gut sind.

Eine der Entschuldigungen für das Fernbleiben von dem himmlischen Hochzeitsmahl lautet in den Worten der Bibel: *"Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und ich gehe eben hin, sie zu prüfen; bitte entschuldige mich"* (Luk.14, 19). Allzu leicht vertrauen wir unseren natürlichen Neigungen, weil sie uns gut erscheinen, obwohl sich unter ihnen solche finden mögen, die uns ganz vom Himmel wegführen. Wir wollen sie zunächst einmal ausprobieren und daher bitten wir, von der Teilnahme am himmlischen Fest entschuldigt zu sein (OE 548).

In Ägypten wurden bekanntlich heilige Stiere verehrt. Dieser Kult hat viel mit dem Charakter der Ägypter zu tun. Sie hatten Freude an den natürlichen guten Dingen und an natürlichem Wissen. Ihre Vorliebe für die äußeren Formen der Religion ist abgebildet in ihrer Verehrung des Viehes (HG 9391; EO 242).

Können wir von der Entsprechung her zwischen dem Ochsen, der Kuh und dem Kalb unterscheiden? Im Besonderen ist der Ochse ein Bild der starken, geduldigen Liebe praktischer Hilfsbereitschaft, die Kuh das Bild der Neigung andere auf den Weg praktischer Nutzwirkung zu führen und sie dabei zu unterrichten. Und das Kalb? Es bildet die unschuldige Neigung zum Erlernen der Wege der Hilfsbereitschaft vor (EO 242).

Wenn die Kuh die Liebe zum Lehren der Wege der Verwirklichung der Hilfsbereitschaft, das Kalb die Liebe zum Erlernen derselben darstellt, was ist dann die Bedeutung der Milch? Sicherlich die Belehrung über die praktische Nutzwirkung (HG 2184, 1824). Milch besteht hauptsächlich aus Wasser, das aber durch den Zusatz anderer Substanzen, Kasein, Butter und Zucker, angereichert und nahrhaft gemacht ist.

Belehrung besteht zum größten Teil aus Wahrheit, die darin übermittelt wird. Wir sind aber als rechte Lehrer nicht damit zufrieden, bloße Informationen zu vermitteln. Das wäre, wie wenn wir pures Wasser verabreichten. Besonders bei kleinen Kindern trachten wir danach, die Belehrung vergnüglich, angenehm zu gestalten. Dies ist der Zucker (HG 5620). Ferner legen wir unser Herz hinein, um so auch die Herzen unserer Kinder zu rühren. Diese Liebe in der Belehrung ist das Öl oder die Butter (HG 2184;).

Und schließlich trachten wir danach unserer Belehrung über nützliches Wirken etwas von unserem eigenen ernsten Bemühen einzuhauchen. Dies entspricht dem Käse, dem Muskel bildenden Elemente der Milch.

Oftmals wird das Land Kanaan in der Bibel als *"das Land"* bezeichnet, *"in dem Milch und Honig fließt"* (5.Mose.26, 9). Kanaan bedeutet das Königreich des Herrn, Milch die Fülle der Kenntnis himmlischer Dinge, reich an Gutem, die jenem König verliehen wird, und Honig die Fülle des Glücks und der Freude, welche solche Kenntnis begleitet (HG 5620; OE 617). Eine Weissagung, die sich auf den Herrn als kleines Kind bezieht, lautet: *"Butter und Honig wird er essen, dass er wisse, Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen"* (Jes. 7,15). Diese Prophezeiung erzählt uns etwas von der Güte und von dem inneren Vergnügen, das der Jesusknabe beim Unterricht im Wortlaut des Göttlichen Wortes empfand und das ihn befähigte weise zu unterscheiden, wenn das Böse sich ihm verführerisch nahen wollte (OE 617; HG 5620).

Pferd und Esel

Unsere erste Frage lautet: Worin besteht der Nutzen von Pferd und Esel? Was können sie besser als alle anderen Tiere? Sie tragen Reiter und Lasten auf dem Rücken und ziehen Wagen. Für diese Arbeit sind sie wunderbar geeignet und wenn sie klug und liebevoll gepflegt werden, so machen sie diese Arbeit auch gern. Ein gutes Pferd geht mit einem ebenso freudigen Herzen zu einem morgendlichen Ausritt, ja selbst zu einem Rennen, wie sein Reiter. Schafe und Ziegen haben ihren Wert in dem, was sie sind und was sie uns von sich selbst geben; Rinder sowohl in dem, was sie sind, als auch in dem, was sie tun; Pferd und Esel aber vor allem in dem, was sie tun.

Die eine Gruppe entspricht unserer Neigung nützlich zu sein, die andere unserer Freude am Tun selbst, und zwar am Tun geistiger Arbeit. Offensichtlich kann der Mensch hart arbeiten, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Nehmen wir an, wir hätten ein Problem der Geometrie zu lösen oder irgendeine vertrackte geschäftliche Frage oder die Frage von Recht oder Unrecht in einem bestimmten Fall zu beantworten – wer wollte bezweifeln, dass das echte Arbeit ist? Mit anderen Worten: Geistige Arbeit besteht im Denken oder Urteilen. Geht sie gut voran, so kann sie uns geradezu Genuss bereiten.

In vieler Hinsicht können wir die Ähnlichkeit zwischen den Tieren beim Verrichten physischer Arbeit und dieser Freude des Denkens und Urteilens sehen. Wir sprechen etwa davon, dass wir bei unserer geistigen Arbeit "Schritt für Schritt vorankommen" oder dass wir zu den und den Schlüssen "geführt" wurden. Wem wäre noch nicht aufgefallen, wie sehr ein Pferd bereit ist, den ihm vertrauten Weg einzuschlagen und seinen Kopf heimwärts zu wenden? Wenn ein Pferd einen Weg zum zweiten Mal geht, so kennt es ihn bereits vollkommen und es pflegt darauf zu bestehen jede Wendung zu einer Wasserstelle oder jeden Halt zu einer Rast genau wie das erste Mal durchzuführen.

Folgt nicht auch unser Geist gern vertrauten Gedanken-Reihen leichter als neuen? Ertappen wir uns nicht oft dabei, dass wir dieselben Dinge wieder und wieder auf dieselbe alte Weise sagen und denken? Einfach weil wir denselben Weg der Schlussfolgerungen gehen und daher logischerweise zu denselben Schlüssen gelangen! Die geistige Arbeit kennt nun Nutzwirkungen, die denen der Tiere entsprechen, wenn sie ihre Reiter tragen bzw. wenn sie Lasten tragen. Wenn ein Pferd seinen Reiter geschwind von Ort zu Ort trägt, so ist das etwas Ähnliches wie der Dienst, den uns unser Verstand leistet, wenn er uns befähigt, Dinge in umfassender Weise in ihren richtigen Beziehungen und Verhältnissen zu sehen. Und wie Lasttiere Güter vom Herstellungsort zum Verbraucher transportieren, so nimmt das Nachdenken die Tatsachen, die ihm zur Kenntnis gekommen sind, auf und bringt sie in nützliche Beziehung zueinander.

Diese Tiere, die die Arbeit lieben, repräsentieren unsere Neigungen zu geistiger Arbeit, zum Denken, zum Verstehen und zum Urteilen (HG 2781, 2761f). Soweit sind Pferd und Esel einander sehr ähnlich. Wir wollen nun aber auch die Unterschiede zwischen ihnen bedenken und damit auch die verschiedenen Weisen des Denkens, denen sie entsprechen. Zunächst einmal fällt auf, dass das Pferd größer und stärker ist als der Esel. Auf der anderen Seite ist es empfindlicher und feinfühler und es benötigt sorgfältigere Pflege und besseres Futter. Der Esel geht sicherer und ausdauernder auf einem rauen Pfad. Der wichtigste Unterschied besteht vielleicht darin, dass das Pferd seinem Reiter oder Lenker alle Aufmerksamkeit widmet, auf den leisesten Laut seiner Stimme hört und leicht trainiert werden kann, auf die kleinste Berührung seines Nackens zu reagieren. Noch heute zeigt sich diese Eigenschaft in den Gegenden, in denen die Menschen gewissermaßen im Sattel leben und das Pferd beinahe ein Teil seines Reiters ist. Im Gegensatz dazu kümmert sich der Esel wenig um seinen Herrn. Seine Aufmerksamkeit gilt fast ausschließlich dem Weg und nicht ein einziger Stein entgeht seinem Blick. Er entscheidet am liebsten selbst, wie er auf dem einmal eingeschlagenen Wege gehen soll, und wenn dies mit dem Wunsch seines Herrn nicht übereinstimmt, so gehorcht er nur sehr widerwillig. Mit einem Wort: Das Pferd blickt auf zu seinem Reiter oder Lenker, der Esel nieder zur Erde.

Gibt es einige Arten von Gedanken und Urteilen, die ihrer Natur nach edler sind als andere? Wir können Schritt für Schritt der Beweisführung eines geometrischen Problems folgen, wir können irgend eine geschäftliche Angelegenheit sorgfältig bedenken und entscheiden – oder wir können unsere Freude darin finden über den Herrn und Seinen im Wort geoffenbarten Willen oder über die Beziehung aller natürlichen Dinge zu unserem geistigen Leben nachzudenken. Die Neigung zu einem solchen geistigen Verständnis oder Denken wird durch das edelste aller Arbeitstiere, das Pferd, dargestellt (WP 15; HG 2761f; OE 355, 364). Der natürliche Verstand, der ganz von den irdischen Dingen in Anspruch genommen wird, wird dargestellt durch den Esel (HG 2781).

Im Altertum war es der Brauch der Richter und ihrer Söhne auf Eseln zu reiten, während Könige und Königssöhne auf Mauleseln daherkamen (Ri.5, 10; 10,3f; 12,14; 1.Kön.1, 3345; 2.Sam.13,29). Dieser Brauch stammte aus einer Zeit, da die Entsprechung des Esels noch bekannt war. Es war nämlich die Pflicht des Richters wie des Königs auf die Einzelheiten der Probleme der Menschen und des Alltagsgeschehens zu hören und dann weise zu entscheiden. Man denke auch an die Weissagung in Bezug auf den Herrn: *"Frohlocke nur, Tochter Zion, rufe laut, Tochter Jerusalem. Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Sieger ist er, demütig und reitend auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Sohn der Eselin"* (Sach.9, 9; Matth.21, 5). Wir erinnern uns, wie sich diese Prophezeiung erfüllte, als die Jünger *"die Eselin und das Füllen herbeiführten, ihre Kleider auf sie legten und Er sich daraufsetzte"* (Matth.21, 7). Dieser Vorgang war ein Zeichen dafür, dass der Herr herabgekommen war, um dem Menschen auf der Ebene des natürlichen Verständnisses zu begegnen; das war bitter nötig, um diese Fähigkeit von den Banden des Falschen zu befreien und die Menschen über die wahren Ordnungen des natürlichen Lebens zu belehren (HG 2781).

Der Psalmsänger sagt: *"Er sendet Quellen in die Flüsse, zwischen den Bergen gehen sie dahin. Sie tränken alle Tiere des Gefildes, Waldesel löschen ihren Durst"* (Ps.104, 10f). Die Quellen stellen des Herrn Geschenk der Wahrheit aus Seinem Worte dar, die Esel, die daran ihren Durst stillen, die Belehrung derer in der Kirche, die ein intellektuelles Interesse an der Wahrheit haben (OE 483; HG 1949). Der Wildesel unterscheidet sich vom zahmen Esel; er lässt sich auch nicht zähmen; sehr oft im Wort steht er für die erste natürliche Vernunft, die sich nicht um den Nutzen kümmert, sondern kritisch und verdreht ist.

Wie wir uns erinnern, entspricht das Pferd dem geistigen Verständnis bzw. der Neigung zu klarem Denken und Urteilen über geistige Gegenstände. Diese Fähigkeit ist es, welche die geistige Bedeutung des Wortes Gottes versteht und sich daran erfreut. In der Offenbarung des Johannes lesen wir Folgendes von den Pferden: *„Und ich sah den Himmel offen, und siehe, ein weißes Ross, und der darauf saß, heißt "Treu und Wahrhaftig", und: „Er richtet und streitet mit Gerechtigkeit...“ Und Sein Name heißt: "Das Wort Gottes". „Und die Heere im Himmel folgten Ihm auf weißen Rossen, in weißen und reinen Byssus gekleidet"* (Offb.19,11. 14;). Der da kommt, ist der Herr, doch hier nicht, um die wahren Ordnungen des natürlichen Lebens zu lehren, *"sanftmütig und reitend auf einem Esel"*, sondern auf einem weißen Pferd, um den Menschen das geistige Verständnis, das Verständnis für die geistige Wahrheit des Wortes zu öffnen (OE 355; EO 289; WP 15).

An vielen Stellen werden zugleich mit den Pferden die Streitwagen erwähnt. Sie machen die Pferde kampffähiger. Kutschen und Lastwagen dienen einem ähnlichen Nutzen beim Reisen und Austausch von Gütern. Da die Pferde dem geistigen Verständnis entsprechen, stellen die Kutschen Grundsätze oder "Lehren" über die Notwendigkeit gegenseitigen Austauschs dar, sowie die

zweckmäßigen Methoden, welche den Austausch geistiger Güter erleichtern und die Wahrheit dorthin bringen, wo sie benötigt wird (HG 8215; OE 355; EO 437).

Wie edel auch unsere Verstandesfähigkeit sein mag, wir sollen doch niemals allein darauf vertrauen und meinen, dass wir es nicht nötig hätten, uns vom Herrn abhängig zu machen. "*Trug ist des Rosses Hilfe, es rettet nicht mit seiner großen Kraft*" (Ps. 33,17). Der Herr "*hat nicht Lust an Rosses Macht, noch Wohlgefallen an des Mannes Beinen*" (Ps.147,10). "*Die einen verlassen sich auf Streitwagen, die anderen auf Rosse; wir aber gedenken des Namens Jehovahs, unseres Gottes*" (Ps. 20,7; EO 298; OE 355; HG 2826).

Wir sehen also: Während die Pferde im besten Sinne das wahre geistige Verständnis des Wortes darstellen, bezeichnen sie bei den Feinden Israels die falschen Schlüsse und Lehren, mit denen Böses verschiedenster Art versucht das Gute zu übertrumpfen. So etwa die Rosse Ägyptens, Assyriens und Babylons (HG 8146, 5321; OE 355). Schon die Alten, denen es große Freude machte, die Entsprechung zwischen den natürlichen und geistigen Dingen wahrzunehmen, haben das Pferd als ein Symbol des Verständnisses betrachtet. Die griechische Mythologie enthält noch manche Spuren dieser uralten Weisheit. Denken wir etwa an das geflügelte Pferd, den Pegasus, der gegen den Felsen schlug, worauf die Quelle der Musen hervorbrach. In dieser Fabel bildeten die alten Griechen die Geburt der Künste und Wissenschaften vor.